

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

2. Mai 2018

Grüß Gott liebe Geschwister im Lande Juda und alle Leser dieser Zeilen.

Zum 116. Mal jährt sich der Tag, den wir für uns im Lande Juda als größten Feiertag begehen. erinnert wird an diesem Tag an die Geschehnisse, die sich in der Zehdenicker Ackerstraße zugetragen haben. Hier vollzog sich der gleiche Vorgang, wie bei vielen Gottesmännern vorher, wo ein Mensch durch eine Weissagung den Auftrag erhielt, das Wort Gottes im Fleische dem Menschen nahe zu bringen. Wenn wir die Geschehnisse vor diesem Tag betrachten, können wir sehen, dass Julius Fischer von dem Geist getragen wurde, der in der Konsequenz dann am 2. Mai 1902 in Erscheinung trat. Hier vollzogen sich die Worte von Christus, als er sagte „ich muss noch einmal wiederkehren in Meister- und Jüngerscharen und meinen Geist neu ausgießen unter Menschen“. In der Wahrheitskunde „Wer, wo und was ist Gott“ beschreibt Julius Fischer die Zusammenhänge, die zwischen Gott und dem Menschen bestehen. So bringt er uns nahe, dass Gott in uns lebt, genauso wie in der gesamten Schöpfung. Somit fand der Glaube, den wir bis zum heutigen Tage tragen, in uns zu einem festen Bestandteil unseres Lebens.

Da uns dieser Geist in all den Jahren immer fester miteinander verbunden hat und auch weiterhin verbinden wird, möchte ich allen Lesern dieser Zeilen zum Geburtstag der Gemeinschaft recht herzlich gratulieren. Lasst die Liebe und das Vertrauen immer im Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns stehen.

Nun wissen wir alle, dass niemand von und vollkommen ist und es uns oft schwerfällt an den Menschen zu glauben der uns umgibt. Aus meinen Erfahrungen und Erlebnissen habe ich immer wieder festgestellt, dass die Liebe, wenn sie zum Einsatz kommt, immer der Sieger in unserem Dasein ist. Die Probleme des Allzumenschlichen würden wir bei einer vollkommenen Perfektion nicht haben. Wir wissen und haben es auch schon oft gehört, dass wir immer der Auseinandersetzung zwischen dem Guten (Gott) und dem Bösen (Teufel) oder man könnte auch sagen dem Positivem und Negativem ausgesetzt sind. Für diesen Kampf zwischen den beiden geistigen Welten haben wir die sieben heiligen Geistesgaben erhalten, welche wir als „Werkzeug“ für unsere tägliche Arbeit in unserem Dasein einsetzen können. Eine davon ist die Gabe Geister zu unterscheiden. Es liegt also in unserer Hand, wie wir unser von Gott gegebenes Leben gestalten können. So haben wir auch erfahren, dass die Liebe, als die größte Macht für uns Menschen immer Wegbereiter war und ist. Wo diese Liebe „regiert“, folgte immer Wohltun und Harmonie. Dies ist immer mit einem Prozess verbunden, der nicht von Gleich auf Jetzt erfolgt. Wir wissen nicht, welche Bestimmung in einem jeden von uns liegt. Wir können ihr folgen und gemeinsam mit dem Glauben ein Leben in Frieden und Liebe gestalten.

Wir wollen uns über die göttliche Wirksamkeit Gedanken machen, da sie weit zurückreicht und sich jetzt unter dem Namen Juda fortsetzt. Der Sendungsgedanke ist keine zeitliche Lehre. Er ist das zeitlich unbegrenzte ewige Leben. Der göttliche Geist hat zum Ziel, dem Menschen seinen Lebenssinn zu vermitteln und somit seine Abhängigkeit in diesem Lebensgesetz, zu dem wir Gott sagen, bewusst zu machen. Trotz allem modernen Fortschritt in den vielen Bereichen des menschlichen Seins (Technik, Medizin), die ich auch nicht immer vermischen möchte, muss der Mensch zugeben, dass er ohne dieses Lebensgesetz nicht leben kann. Es wirkt auf jeden Menschen, ob bewusst oder unbewusst, da es ein von Gott gegebenes Gesetz ist.

Ich glaube wir alle wollen die Zeit, die wir von Gott auf dieser Erde geschenkt bekommen haben in einem friedlichen Miteinander gestalten. Wir sehen aber auch die andere Seite auf dieser Welt, wo Hass, Neid, Zwietracht und all die anderen trennenden Elemente vorherrschen. Hier beginnt jetzt wieder die Auseinandersetzung der beiden geistigen Welten. Denen können wir Liebe, Frieden, Harmonie und die verbindenden Elemente gegenüberstellen.

In vielen Gesprächen, die ich im Laufe meines Lebens geführt habe, kam mir die Aussage meines damaligen Ältesten immer wieder deutlich in Erinnerung „... der Mensch wird erst

Frieden finden, wenn der Kampf um das „Goldene Kalb“ beendet ist.“ Ich glaube diese Aussage zeigt uns deutlich, dass diese Probleme, die wir haben, nicht neu sind. Wir können mit unserem Glauben und Vertrauen an die Sendung, um die es in meinen Zeilen geht, den Frieden in einer jeglichen Seele ermöglichen. Dies bedeutet, jeder Tag ist wieder ein neuer Anfang. Die Sendung will jeden Tag neu gelebt und belebt werden. Wenn wir dann von unserem „gewonnenen“ Frieden abgeben, wird er sich ausbreiten und in den Herzen der Menschen, die diesen Frieden aufnehmen, ein breites Echo finden.

Lasst uns in der Gemeinsamkeit diese Sendung tragen, damit die Wiederkunft sich in unseren Herzen und Seelen festigt.

Ich wünsche allen Menschen einen gesegneten Feiertag aus der Liebe und Gnade zu dem der da wiedergekommen ist, Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen

In göttliche Liebe und Harmonie

Apostel Juda

Dieter Titze

www.apostelamt-juda.de